Zweite Beilage zu Nr. 30 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **11 (1889)**

Heft 30

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im letzten Moment.

Eine einfache Geschichte von Anna Franz.

Sie bückte sich rasch, um ein Veilchen zu pflücken und um zugleich dem forschenden Blicke ihres Begleiters auszuweichen. Er war aber auch heute so sonderbar, ihr Freund und Vetter Alfred!

Eben hatte er mit bewegter Stimme zu ihr gesagt: „Wirst Du an mich denken, Emmy, täglich, stündlich, wenn uns Länder und Meere scheiden?“ und dabei hatte sein warmes, braunes Auge sich so fragend auf ihr Gesichtchen geheftet, daß sie eine heiße Röthe in ihre Wangen steigen fühlte. Gut, daß das Veilchen am Wege stand!

Inzwischen hatte sie sich so weit gefaßt, daß sie unbefangen zu entgegnen vermochte: „Aber, gewiß, Fredy, natürlich! Ich werde Dich sicher recht vermissen. Uebrigens wird mich mein Pflegling schon an Dich erinnern, gelt, Tyras!“ Dabei streichelte sie der begleitenden Dogge das eisengraue, glatte Fell.

„Freilich ja,“ sagte Alfred, „ein Erinnerungszeichen, das fehlt mir! Doch ich bedarf dessen nicht, Emmy, auch ohne das wird Dein liebes Bild mich begleiten, wohin mich mein Weg auch führen mag!“ — Wieder dieser warme Herzenston, der sie erbeben machte!

Um Alfred ihre tiefe Erregung zu verbergen, wandte sie sich rasch dem Hause zu und sagte: „Wir bleiben zu lange weg, Fredy, die Mama wird ungehalten sein. Sie wollte ja punkt drei Uhr essen und hat Dir nochmals Deine Leibgerichte kochen lassen. Die alte Riecke weint wohl fast über unsere Unpünktlichkeit!“

Als sie sich dem Landhause näherten, stand Emmy's Mama und auch zugleich Alfred's Tante, bei der er heute seinen Abschiedsbesuch vor einer längern wissenschaftlichen Reise machte, schon auf der Terrasse und spähte mit Ungeduld nach den zwei Spaziergängern. Man setzte sich daher gleich zu Tische, aber die Abschiedsstimmung lastete wie ein Druck auf Allen und Niemand that den feinen Gerichten rechte Ehre an, zum Leidwesen der alten Riecke. Die schlug fast die Hände über dem Kopf zusammen, als ihre Backforellen fast vollzählig wieder in der Küche erschienen. Emmy hatte die Speisen kaum berührt und sich zu einigen Antworten auf die direkt an sie gestellten Fragen förmlich aufraffen müssen. Zum Glück für sie hatte Alfred seiner Tante noch verschiedene geschäftliche Räthe und Anordnungen auseinander zu setzen; so konnte Emmy ihren auf sie einstürmenden Gedanken nachhängen.

Was hatte wohl ihren lustigen Fredy so verändert? Hatte ihn nur der bevorstehende Abschied so weich gemacht, oder — — liebte er sie? — — Eine erquickende Wärme hob ihr das Herz bei diesen wonnigen Gedanken, doch ach, nur einen Augenblick, sie wußte es ja anders! Noch war es ja kein Vierteljahr her, seit ihre Pensionsfreundin, Gertrud von Wimmer, ihr aus Wien, wo Alfred sich eben auf sein Examen vorbereitete, geschrieben hatte: „Unser gestriger Universitätsball war prima; ein armes Gänseblümchen vom Lande, wie Du, muß doch viel entbehren! Ich trug meine neue Pariser Toilette, mein guter Papa hat sie mir extra verschrieben. Crême, ist sie mit blassen Rosen garnirt, reizend sag' ich Dir. „„Superbe, Fräulein sehen aus wie eine Fee!““ sagte der galante Herr Miller im Cotillon zu mir. Dein Vetter Alfred war auch da, ich konnte ihn aber nur zu einer einzigen, einer Anstandstour mit mir verlocken; er scheint mir noch fest in den Banden der schlauen Professorentochter zu stecken, weißt, der Helene Buff, ich schrieb Dir schon einmal von ihr, die mit den Herren so hochgelehrte Gespräche führt, daß einem davor graut. Und damit fesselt sie die Herren und Deinen Fredy in erster Linie. Er war ihr Begleiter, ich habe es deutlich gesehen ꝛc.“

Der stechende Schmerz, den Emmy beim Lesen dieser Briefstelle empfand, zitterte heute noch nach und hatte sie darüber aufgeklärt, was der Jugendfreund im Laufe der Zeit ihr geworden war. Um so schlimmer für sie.

Beim nächsten Wiedersehen suchte sie den ahnungslosen Alfred auf ein Gespräch über jene Helene Buff zu bringen und fragte ihn, ob sie so schön sei, wie man sage. „Gewiß,“ erwiederte er, „sehr schön, vollendet sogar und auch sehr gut und klug.“ Also eine Vollkommenheit! dachte Emmy; die waren mir noch nie sympathisch. Dafür scheints dem Fredy um so mehr! Arme, unwissende Emmy!

Inzwischen war die schweigsame Tischgesellschaft aufgestanden und Alfred schickte sich zum Heimritt an, da er den Abend noch seinen Eltern schuldig war. Hinaustretend, wo das Pferd gesattelt stand, gewahrten sie mit Erstaunen drohende schwarze Wolken, als ob schon zu so früher Jahreszeit ein Gewitter sich aufthürmte. Er hatte sich daher zu beeilen und nahm innigen Abschied von seiner guten Tante, die den Liebling wieder und wieder ans Herz zog, ihm viel Glück wünschend. Dann reichte er Emmy die Hand, die bis dahin sich an dem Hunde zu schaffen machte, dessen Halsband sonderbarer Weise heute nicht schließen wollte.

Sie legte leicht ihre Händchen in Alfreds ausgestreckte Rechte und sagte leise: „Leb' wohl, Fredy! Bleibe gesund und laß fleißig von Dir hören!“

Ihm schien der Abschied schwer zu werden, er hielt ihr Händchen fest und suchte nochmals sein Auge fragend in das ihrige zu tauchen. Umsonst! Sie hielt es gesenkt. Noch ein schwesterlicher Händedruck und ihr lichtes Bild war verschwunden.

Seufzend ritt er weg im dunkeln Gefühl, das Beste doch noch in Hoheichen vergessen zu haben. Emmy aber eilte auf ihr Zimmer, länger konnte sie sich nicht beherrschen. Sie warf sich vor ihrem Bett in die Kniee und drückte den Kopf in die Kissen, damit die Mama ihr Schluchzen nicht höre. Nun war er fort, ihr Fredy, und Gott allein wußte, ob sie seine theure Gestalt je im Leben wieder sehen würde. Sieben Monate etwa sollte seine Abwesenheit dauern, also eine ganze richtige Ewigkeit. Zweihundert end- und trostlose Tage, gleich dem heutigen. Wie bereute sie jetzt, da es zu spät war, ihren unseligen Stolz, der sie geheißen hatte, das Geständniß seiner Liebe zu verhindern. Seiner Liebe? Und jener Brief?

Sie sprang auf, das Schriftstück hervorzusuchen und nochmals die betreffende Stelle zu lesen. Sonderbarer Weise brachte dieselbe nicht mehr die gleiche Wirkung hervor, wie früher; im Gegentheil, der Brief kam ihr eigentlich recht albern vor. Alfred hatte am Ende recht gehabt, als er in seiner offenen Weise einmal zu ihr gesagt hatte: „Du, Emmy, die Trude Wimmer wird eigentlich recht zur Coquette. Ihre Umgebung verwöhnt sie zu sehr, namentlich ihr Vater, der alte General, soll das einzige Töchterlein fast vergöttern! Ich zweifle, ob Du jetzt noch ein Herzensbündniß mit ihr schlößest!“ Und den Auslassungen eines solch oberflächlichen Wesens hatte sie eine solche Macht eingeräumt, um ihren Fredy in der letzten Stunde schlecht zu behandeln! Sie hätte verzweifeln mögen.

Ein krachender Donnerschlag schreckte sie aus ihrem Jammer auf. Das Gewitter war heraufgezogen, da schlug auch schon der Regen klatschend an die Scheiben. Sie flog zur Mama hinunter, um mit ihr das Vorüberziehen des Gewitters abzuwarten. Nachher wurde der Thee eingenommen. Während desselben kam der Landbriefbote, verspätet durch das Unwetter, und brachte ein Telegramm aus Wien für Alfred, den man dort scheint's noch in Hoheichen weilend wähnte. Rathlos drehte es die Tante in der Hand. Sollte sie den alten Boten in dem Regen und bei den aufgeweichten Wegen zwei Stunden weiter schicken nach Altenhof, wo Alfred wohnte? Das brachte die gutherzige alte Dame nicht übers Herz. Aber morgen mit dem Frühzug reiste er ja weg, um mit seiner Reisegesellschaft zusammen zu treffen. Möglicherweise hatte die Botschaft hierauf Bezug. Rasch entschlossen — Fredy hatte sicher keine Geheimnisse — öffnete die alte Dame das Couvert. „Eine Verlobungsanzeige,“ sagte sie enttäuscht, „das hat noch Zeit.“ Damit reichte sie der gespannt dreinschauenden Emmy das Blatt. Wer möchte deren Gefühle beschreiben, aus Glück und Schmerz gemischt, als sie las:

„Errungen, lieber Freund! Doktor gemacht. Jawort erhalten. Glückliche Verlobte:

Helene Buff
Dr. Willy Berg.

Danken für treue Verschwiegenheit.“

Nun wurde Emmy alles klar. Willy Berg, Alfreds bester Freund, hatte ihm ohne Zweifel seine Liebe zu Helene anvertraut und sie wohl seiner Fürsorge anempfohlen, während er fern von Wien, in B., den Doktor machte. Seine Werbung um Helene hielt er jedenfalls für erfolgreicher mit, als ohne den Doktortitel. Darum wohl hatte er Alfred Verschwiegenheit anbefohlen. Und ihr armer Fred hatte diese zu seinem eigenen Schaden treu gehalten.

Emmy demüthigte ihr trotziges Herz, indem sie der treuen Mutter alles beichtete, ohne ihr Verhalten irgend zu beschönigen, und mit den Worten schloß: „Ich reite morgen auf den Frühzug, Mama, und bringe ihm das Telegramm. Das soll meine Buße sein!“ Die schwachen Einwendungen der guten Mutter waren leicht zu beseitigen und am andern Morgen, um reichlich eine halbe Stunde zu früh, ging Emmy auf dem Perron des Bahnhofes auf und ab. Bald kam die bepackte Altenhofer Kutsche angefahren.

Fredy kam ihr recht blaß vor und seine Bewegungen waren müde und abgespannt, durchaus nicht diejenigen eines reiselustigen jungen Mannes. Er hatte ihr zierliches Figürchen noch nicht bemerkt; während der Diener das Gepäck besorgte, wandte sich Alfred nach dem Schalter. Sich umwendend, gewahrte er die erröthende Emmy. Ein freudiges Erschrecken flog über seine Züge.

„Verzeih' mir, Fredy, ich hatte — ich — ich wollte“ Sie konnte nicht vollenden, Alfred hatte sie an sein Herz gezogen und wortlos hielten sie sich umfangen. Dann fand der glückliche Alfred die Sprache wieder und sagte: „Habe Dank, Emmy, meine Emmy, daß Du noch kamst. Du hast mir meinen Lebensmuth zurückgebracht, der mir abhanden gekommen war. Vertraue auf ein glückliches Wiedersehen!“

Der unerbittliche Zug kam herangebraust.

„Leb' wohl, Emmy, Du mein, mir im letzten Augenblick geschenktes Kleinod!“

„Gott schütze Dich, theurer Fredy! Ich werde Dein gedenken, täglich, stündlich, wie Du es gewünscht. Meine Gebete begleiten Dich!“ Und der Zug brauste weiter.

Emmy sah ihm nach, so weit sie konnte, das glücklich vergessene Telegramm in der Hand haltend, wegen dessen sie eigentlich gekommen war!

Hoffen wir, daß Alfred die Verlobung seines Freundes nachträglich doch durch Briefe erfahren hat.

Feine spanische Weine: Malaga, Sherry, Sanitäts-, Tisch- und Dessert-Weine, Madeira und Oporto versenden in Kisten von 12 Flaschen an, ab Basel, zu billigsten Preisen: **Pfaltz, Hahn & Cie., Barcelona** u. **Basel,** Hoflieferanten J. M. der Königin-Regentin von Spanien. Direkter Import. Preisliste franko. [9

Der **„Pierer“,** ausgezeichnet durch überraschende Reichhaltigkeit des Inhalts, wie durch streng sachliche, objektive Darstellung des Stoffes, geschmückt mit prächtigen farbigen und schwarzen Illustrationen, erweitert durch organische Verbindung mit einem zwölffachen Universal-Sprachen-Lexikon (eingeordnet in das Gesammtalphabet, findet der Benützer die Uebertragung des betreffenden Wortes in nicht weniger als 12 verschiedenen Sprachen und in einer schmalen Randspalte die Uebertragung der fremdsprachlichen Worte in's Deutsche) — also schreitet der „Pierer“ in seinem neuen Erscheinen, mächtig gefördert durch den Herausgeber und eine Reihe tüchtiger Mitarbeiter, rasch und rüstig vorwärts.

Von dem 4. Band des in 7., vollständig umgearbeiteter Auflage erscheinenden berühmten Konversations-Lexikons liegen uns die Hefte 57—66 vor. Das Alphabet, für das Auge zunächst nur eine zufällige Zusammenstellung bloßer Buchstaben, verbreitet sich in diesen Lieferungen eigenthümlicher Weise dem Sinne und der Bedeutung der Stichwörter nach in buntem, aber regelmäßigem Wechsel über zahlreiche Gebiete des menschlichen Wissens. So sind es diesmal neben Biographien berühmter Männer namentlich Gegenstände aus dem Gebiete der Chemie und Naturwissenschaft, der Medizin und Geographie, welche behandelt werden. Aber immer ist auch etwas, das gleichsam an Umfang und Bedeutung die Herrschaft behauptet. So diesmal Deutschland! Deutsche Mythologie, Deutscher Orden, Deutsches Recht, Deutsche Befreiungskriege, Deutsche Literatur, von den Uranfängen, nach den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft, und nicht zuletzt — Deutsches Reich, in seiner geschichtlichen Entwicklung durch alle Wandlungen und bittere Trübsal hindurch zu unserer stolzgebietenden, freudigen Gegenwart. Das Pierer'sche Konversations-Lexikon kann zu bequemen Anschaffungsbedingungen bezogen werden in 230 Lieferungen à 35 Pfg., oder in 24 gehefteten Halbbänden à 3 M. 25 Pfg., oder in 12 elegant gebundenen Halbfranzbänden à 8 M. 50 Pfg. Bestellungen nehmen alle Buch- und Kunsthandlungen zu jeder Zeit entgegen.

Farbige seidene Faille Française, Armûre, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse, Taffete ꝛc., Fr. 2. 50 bis Fr. 15. 50 per Meter, versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg, Zürich.** — Muster umgehend. [295 – 4

Waschächte Herren- u. Knabenkleiderstoffe, à **65 Cts. per Elle** oder Fr. 1. 10 per Meter, vorzüglichster Qualität, **Leinen-, Drill-, Jagd-, Forst- und Turntuche,** nadelfertig, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Cie.,** Centralhof, **Zürich.** [458—2

P. S. Muster in **Burkin, Kammgarn** und **Waschstoffen** umgehend franko.

Blooker's Cacao

Erreichbar bestes Fabrikat.

Engros-Dépot und Versandt für die Schweiz bei:
Binswanger & Cie., Basel (Nachf. von J. J. de G. Müller).

Zu haben in allen grösseren Spezereiläden und Droguerien

in Büchsen à **Fr. 4.** — per 1/2 K°, **Fr. 2. 20** der 1/4 K°,
343] **Fr. 1. 20** per 1/8 K°. (M 5763 Z)

Fabrikanten: **J. & C. Blooker, Amsterdam.**

AU BON MARCHE

Firma:
Aristide Boucicaut
PARIS.

Durch reelle Billigkeit und erprobte Qualität aller seiner Waaren ist das Haus „Au Bon Marché" als seines Titels wirklich würdig anerkannt.

Jede der Bestellung oder den Erwartungen nicht entsprechende Waare nehmen wir auf Verlangen ohne Schwierigkeit zum Umtausch oder gegen Werthersatz zurück.

Modewaaren-Magazin, welches in allen seinen Artikeln
267] **die vollkommenste, reichste und eleganteste Auswahl vereint.**

Seiden-, Woll-, Fantasie- und bedruckte Baumwollstoffe, Leinwand, weisse Baumwollstoffe, Gardinen, Tischwäsche, Damen- und Kinder-Kostüme, Mäntel, Morgen- und Hauskleider, Röcke, Unterröcke, Jersey-Taillen, Herren- und Knaben-Anzüge, Herren- und Damen-Hüte, Schuhwaaren, fertige Weisswaaren für Damen und Kinder, Herren- und Knaben-Hemden, Möbel, Teppiche, Bettstellen und Bettwerke, Bett-, Reise- und Pferde-Decken, Pariser Artikel, Posamenterie- und Kramwaaren, Bänder, Spitzen, Taschentücher, Handschuhe, Strumpfwaaren, Cravatten, Encas, Sonnen- und Regenschirme, Fächer, Parfümerie-Waaren u. s. w. **Billige** und **reelle Bedienung** ist der beständige Grundsatz der Firma **„Au Bon Marché"**. — Der gewissenhaften Durchführung dieses Principes verdanken wir den, bis heute einzig in seiner Art, unserm Hause verliehenen Aufschwung. Muster, Cataloge, Albums u. s. w. versenden wir franco per Post nach allen Welttheilen. **Waarensendungen nach der Schweiz,** deren Werth 25 Fr. erreicht oder übersteigt, erfolgen **franco Fracht** bis zum Bestimmungsorte resp. bis nächst gelegener Bahn- oder Poststation, mit Ausnahme jedoch von Möbeln, Bettgeräthen und einiger in unseren Katalogen näher bezeichneten Artikel; Eingangszoll und Verpackungskosten verbleiben immer zur Last der Empfänger. **Die Magazine „Au Bon Marché" speciell zur Betreibung eines Modewaaren-Geschäftes errichtet, sind die grössten, bedeutendsten und am besten eingerichteten; dieselben enthalten alles, was die Erfahrung als nützlich, bequem und angenehm erwiesen, und können als eine der Sehenswürdigkeiten von Paris angeführt werden. Dolmetscher in allen Sprachen stehen zur Verfügung geehrter Fremden, welche die Magazine und deren Einrichtungen zu besichtigen wünschen.** Das Haus **„Au Bon Marché"** ist das von den Fremden, während ihrem Aufenthalte in Paris, mit Vorliebe besuchte Magazin. — Sein stetes Bestreben, diesen Vorzug zu verdienen, und seine fortwährenden erweiterten Vergrösserungsbauten, welch' letztere von sehr grossem Umfange, ermöglichen ihm, beständig neue Fortschritte zu erzielen und hauptsächlich in gegenwärtigem Jahre, bei Anlass der **Weltausstellung,** mehr als je, einen besonderen Reiz und alle möglichen Vortheile unserer geehrten Kundschaft zu bieten, welche bereits, durch Erfahrung gewöhnt, das Haus **„Au Bon Marché" als das in der ganzen Welt einzig in seiner Art bestehende Magazin anerkennen. Dasselbe hat für den Verkauf weder Filialen, noch Reisende, Agenten oder sonstige Vertreter, weder in Frankreich noch im Auslande, und bitten wir unsere geehrten Kunden, sich vor Kaufleuten zu hüten, welche sich missbräuchlich unseres Titels bedienen.** Das Haus **„Au Bon Marché"** ist in der Weltausstellung 1889: 1) Klasse 18 Möbel-, Tapezier- und Decorateur-Arbeiten; 2) Klasse 35 Fertige Weisswaaren für Damen, Herren und Kinder; 3) Klasse 36 Damen- und Kinder-Toiletten, Herren- und Knaben-Anzüge; 4) In der Ausstellung von National-Oekonomie vertreten.

Es gibt nur einen **EINZIGEN ÄCHTEN** Alcool de Menthe und dies ist der
581] ALCOOL DE MENTHE

DE RICQLÈS

Unübertrefflich gegen **Verdauungsbeschwerden, Magen-** und **Kopfweh, Uebelkeit** u. s. w.; vertreibt sofort jedes **Gefühl von Unwohlsein.** Auch vorzüglich für die **Toilette** und die **Zähne.** — **50-jähriger Erfolg. 50 Belohnungen, darunter 29 goldene Medaillen. — Ueberall zu haben.**

— FABRIK IN LYON, COURS D'HERBOUVILLE 9. —

Man verweigere die Nachahmungen und verlange den Namen „DE RICQLÈS" auf den Flacons.

Médailles d'or
et d'argent
et diplomes
Amsterdam
Anvers, Paris
Académie national
Berne [13
Londres, Zürich

Cacao & Chocolat
en Poudre.

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen und Grössen werden auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung** gratis. **Professor Kargacin** aus **Novi** bei **Fiume** (Oesterreich) schreibt uns: „Die Bandage ist ein Meisterstück und zu meiner Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Grösse, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!" Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus.** (H 1753 Z) [402

= Vorhangstoffe =

eigenes und **englisch Fabrikat, crême** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —
11] **Nef & Baumann, Herisau.**

Hochfeine Wolldecken

weiss und farbig, **leicht befleckt,** jedoch immerhin sich noch für Geschenke und Aussteuern eignend, als **„Ausschuss"** von Fr. 6 bis Fr. 23, statt Fr. 9 bis Fr. 38. [87

Reisedecken,
solid und elegant, von Fr. 6. — bis Fr. 23. —

Pferdedecken
in reicher Auswahl von Fr. 5. — bis Fr. 9. —; gröbere

Vieh- und Glättedecken
von Fr. 2. — bis Fr. 5. 80, schwer und solid.

H. Brupbacher, Bahnhofstrasse 35, **Zürich.**

Cacao soluble

(leicht löslicher Cacao)

Ph. Suchard.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail	Fr.	3. —
„ 1/4 „ „ „	„	1. 60
„ 1/8 „ „ „	„	—. 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [350

Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

Nervenleidenden

wird empfohlen, sich mit dem neuen, seit 7 Jahren eingeführten und von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum in immer weiteren Kreisen herangezogenen Heilverfahren des Herrn Roman Weissmann, ehemaligen Landwehr-Bataillonsarztes, das nur in äussern Waschungen besteht, unschädlich, billig (die täglichen Auslagen belaufen sich auf kaum 10 Cts.) und von frappanter Wirkung ist, bekannt zu machen.

Erprobt und empfohlen von

Kgl. Sanitätsrath **Dr. Kohn,** Stettin.
Geheimer Rath **Dr. Schering,** Bad Ems.
Grsshgl. Bezirksarzt Dr. med. **H. Grossmann,** Jöhlingen.
Geheimer Rath **Rittner** Frankfurt a. M.
Dr. med. **L. Regen,** Berlin.
Dr. Anton Corazza, Venedig.

Dr. med. **Gollmann,** Wien.

Die Broschüre **„Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluss"** von Roman Weissmann, ehemal. Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weissen Kreuz ist kostenfrei erhältlich in der **St. Konrad-Apotheke Zürich-Aussersihl** und bei Herrn Apotheker **E. Kneubühler, Willisau.**

Dr. med. **Karst, Barnowitz.**

Kais. königl. Prof. **J. v. Overschelde** Krems an der Donau.
K. k. Bezirksarzt Dr. med. **Busbach,** Zirknitz, Oesterr.
Dirigirender Arzt der Poliklinik Dr. med. **Hoesch,** Berlin.
Kais. königl. Oberstabsarzt I. Klasse Dr. med. **Jechl,** Wien.
Dr. med. **Markusy,** Hirschweg.

Personen, die an **krankhaften Nervenzuständen** leiden, und somit an Kopfschmerzen, Migräne, Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, ferner Jenen, die vom **Schlagfluss** heimgesucht wurden (Lähmungen, Sprachunvermögen, Gedächtnissschwäche als Gefolge), und Kranken, die **Schlagfluss fürchten** wegen Angstgefühles, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern vor den Augen, Taubwerden der Extremitäten u. s. w.; allen diesen Personen, sowie auch jenen noch gesunden, die derartigen Leiden noch rechtzeitig vorbeugen wollen, ist der Bezug der oben angekündigten Broschüre dringlichst angerathen. (O F 2518) [610